

Steigerung des Entwicklungstempos der Arbeitsproduktivität und zur Erhöhung des Nationaleinkommens und erschließt damit der DDR und der sozialistischen Staatengemeinschaft insgesamt neue Einflußmöglichkeiten im internationalen Klassenkampf.

Studium der politischen Phonomie des Sozialismus

Die im Jahre 1970 und im Perspektivplanzeitraum vor uns allen stehenden hohen Aufgaben erfordern die Konzentration auf die Schwerpunkte und die Mitwirkung aller Werktätigen. In der politisch-ideologischen Arbeit kommt dabei dem Studium der ökonomischen Wissenschaft eine hervorragende Bedeutung zu. Walter Ulbricht schrieb in seinem richtungweisenden Vorwort zum Werk „Politische Ökonomie des Sozialismus und ihre Anwendung in der DDR“: „Unsere Zeit ist reif, um die Erkenntnisse der politischen Ökonomie des Sozialismus und des ökonomischen Systems des Sozialismus so in die Massen zu tragen, daß sie noch wesentlich stärker als bisher zum Antrieb unserer Vorwärtsentwicklung werden.**⁽¹⁾

Das ist eine wichtige Grundlage und Voraussetzung für die schöpferische Mitwirkung der Massen an der Gestaltung des gesellschaftlichen Systems des Sozialismus und seines Kernstücks, dem ökonomischen System. W. I. Lenin lehrte uns, daß es die Bewußtheit der Massen ist, die den sozialistischen Staat stark macht. Dieser Staat „ist dann stark, wenn die Massen alles wissen, über alle's urteilen können und alles bewußt tun“.⁽²⁾

Mit dem Aufbau des Sozialismus in unserer Republik wurden gleichzeitig die Bedingungen und die Notwendigkeit für die bewußte demokratische Einbeziehung aller Werktätigen in den Planungs- und Leitungsprozeß des Staates und der Wirtschaft geschaffen. Die bewußte Teilnahme der Werktätigen an der Entwicklung und Gestaltung des gesellschaftlichen Systems des Sozialismus, am Kampf für die Entwicklung und umfassende Anwendung der fortgeschrittensten Erkenntnisse von Wissenschaft und Technik sowie für einen maximalen Zuwachs des Nationaleinkommens durch die Steigerung der Arbeitsproduktivität bei gleichzeitiger Senkung der Selbstkosten spiegelt sich in der Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit und des sozialistischen Wettbewerbs wider

In der Periode des Aufbaus des Sozialismus in der Sowjetunion begründete W. I. Lenin die enge Verbindung zwischen dem Gesetz der Ökonomie der Zeit und der Vervollkommnung der Planung und der wirtschaftlichen Rechnungsführung. Immer wieder hob er die entscheidende Bedeutung der strengen gesamtgesellschaftlichen „Rechnungsführung und Kontrolle über Produktion und Verteilung der Produkte“⁽³⁾ hervor. Ihm kam es dabei nicht auf die Summe von Einzelregelungen der Buchhaltung und Statistik an, sondern auf ein Mittel, das über die Durchsetzung des Prinzips der strengsten Sparsamkeit sowohl zur Senkung der Selbstkosten als auch zur Erziehung zu einer sozialistischen Einstellung zur Arbeit und zur Entwicklung des sozialistischen Bewußtseins der Massen beiträgt.

Diese Leninschen Gedanken sind heute so aktuell wie vor 50 Jahren. Jeder Arbeiter, jeder Genossenschaftsbauer, jeder Wissenschaftler, jeder Leiter ist berechtigt und verpflichtet, sich mit der Frage zu beschäftigen: Welchen Aufwand erfordert und welches Ergebnis bringt meine Arbeit? Nur wenn jeder Werktätige an seinem Arbeitsplatz und in seinem Kollektiv das Prinzip der strengsten Sparsamkeit und das Zeit- und Kostendenken durchzusetzen hilft, kann die Effektivität der gesellschaftlichen Gesamtarbeit im erforderlichen Maße erhöht werden. Das ist auch der Hauptinhalt des sozialistischen Wettbewerbs, der umfassendsten Form der schöpferischen Masseninitiative der Werktätigen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und bei der Verallgemeinerung der besten Erfahrungen.

0) Politische Ökonomie des Sozialismus und ihre Anwendung in der DDR. Dietz Verlag Berlin, 1969, S. 10

1) W. I. Lenin. „Schlußwort zur Rede über den Frieden“, Werke, Band 26, S. 246

2) W. I. Lenin. „Die nächsten Aufgaben der Sowjetmacht“, Werke, Band 27, S. 231